

Fein wie Porzellan

Seit vier Jahren hat Delft seinen Besuchern mehr zu bieten als Gemütlichkeit und blau bemaltes Porzellan: ein Kammermusik-Festival mit vorzüglichen Künstlern aus dem Bekanntenkreis von Isabelle van Keulen.



Foto: Pan Sok

Nicht nur Pisa hat einen schiefen Turm. Der 75 Meter hohe Glockenturm der gotischen Oude Kerk in der niederländischen Kleinstadt Delft steht ungefähr zwei Meter aus dem Lot. Auf der anderen Straßenseite liegt der Prinsenhof, in dem 1584 Wilhelm von Oranien ermordet wurde. Die Einschusslöcher der tödlichen Kugeln sind noch zu besichtigen. Heute geht es in dem ehemaligen Kloster, in dem das städtische Museum untergebracht ist, ausgesprochen freundschaftlich zu, vor allem in einer Woche im Sommer.

Seit 1997 versammelt die Geigerin Isabelle van Keulen (vgl. Interview in FF 11/97) hier Kolleginnen und Kollegen aus aller Welt zu einem Kammermusik-Festival. Bei der diesjährigen vierten Auflage zählten dazu Bella Davidovich, Mikhail Pletnev, Isabelle Faust, Viviane Hagner, Robert Cohen, das Chilingirian-Streichquartett und das Bläserquintett London Winds. Austragungsort der musikalischen Begegnungen in vielen unterschiedlichen Besetzungen ist der durch eine Stahl-Glas-Konstruktion vor der Witterung geschützte Innenhof des vierflügeligen Gebäudes. Während der Darbietungen sehen die Zuschauer über sich die ihnen bedrohlich zugeneigte Kirchturmspitze mit ihrer riesigen Uhr.

Der schiefe Turm von Delft

Doch auf die Uhr hat während der insgesamt sechzehn Konzerte wohl niemand gesehen, so sehr fesselten sie in interpretatorischer wie programmatischer Hinsicht. Dramaturgische Leitlinien waren die deutsche Romantik und die englische Musik des 20. Jahrhunderts. Erstere wurde vor allem durch Robert Schumann und Johannes Brahms repräsentiert, die mit jeweils acht Titeln vertreten waren, in einigem Abstand gefolgt von Carl Maria von Weber, Max Reger und dem frühen Arnold Schönberg. Dabei kamen neben Standard-Repertoire

auch ungewöhnliche Kompositionen zu Gehör, etwa von Brahms eine „Hymne zur Verherrlichung des großen Joachim“ für zwei Violinen und Kontrabass oder Regers Serenade op. 77a für Flöte, Violine und Viola, außerdem seltenere Werke von Carl Reinecke und Max Bruch.

Im Mittelpunkt der englischen Sparte stand Benjamin Britten, dessen Sinfonietta op. 1 das größtbesetzte Stück des Festivals darstellte. Stark vertreten war auch William Walton mit vier Werken, darunter ein eindrucksvoll dramatisches Streichquartett (1945-47). Einzelne Streiflichter fielen auf Frank Bridge, Alan Ridout, Paul Reade und Robin Holloway.

Nicht vernachlässigt werden darf natürlich bei einem Reiseziel wie Delft der touris-

tische Aspekt. Die sehr gut erhaltene historische Altstadt mit ihren Grachten und Brücken ist für sich schon einen Wochenend-Trip wert. Zudem kann man einen Besuch des Festivals hervorragend mit einem Badeurlaub an der nahe gelegenen Nordsee verbinden, beispielsweise im geschäftigen Scheveningen oder, wer es lieber gemütlich mag, im ruhigeren Katwijk.

Jörg Hillebrand

CD-Hinweis

Delft Chamber Music Festival III: Miaskowsky, Violoncellosonate Nr. 1 op. 12; Selensky, Violasonate; Rachmaninoff, Klaviertrio Nr. 1 g-Moll; Strawinsky, Drei Stücke für Klarinette; Schostakowitsch, Klaviertrio Nr. 1 c-Moll op. 8; Isabelle van Keulen, Katharine Gowers (Violine), Dietmut Poppen (Viola), Alexander Rudin, Quirine Viersen (Violoncello), Michael Collins (Klarinette), Boris Berezowsky, Kathryn Stott, Alexander Lonquich (Klavier) (1999) Zu beziehen unter Tel. 0031 / 206432043, Fax 0031 / 206403961 oder www.delftmusicfestival.nl Dort auch Informationen über das nächste Kammermusik-Festival in Delft, das vom 27. Juli bis 5. August 2001 stattfindet.